

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 31 (1992)

Heft: 2: Landschaft der Zukunft - Zukunft der Landschaft = Le paysage du l'avenir - l'avenir du paysage = Landscape of the future - future of the landscape

Artikel: Landschaftsarchitektonische Zeichensetzung auf dem Goetheanumhügel

Autor: Mathys, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

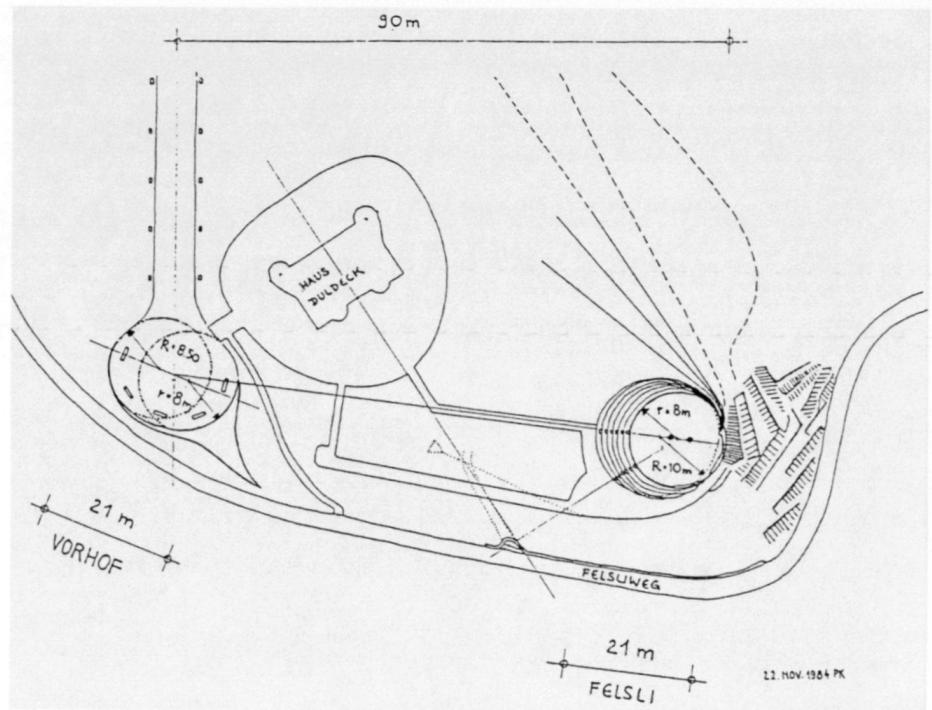
Landschaftsarchitektonische Zeichensetzung auf dem Goetheanumhügel

Wie kaum ein anderes Bauwerk im Umkreis von Basel setzt das Goetheanum in Dornach ein monumentales Zeichen in der Landschaft, in einer Landschaft, die ihrerseits durch zeichenhafte kosmische Kräfte und Kräftefelder geprägt ist. Diesen im Goetheanumhügel sich manifestierenden Kräftefeldern hat Rudolf Steiner nachgespürt und ihnen durch gestalterische Akzente Ausdruck zu verleihen verstanden. Beim sogenannten «Felsli» vor allem, das dem wuchtigen Haus «Duldeck» vorgelagert ist, hat sich Rudolf Steiner einer ungewöhnlichen landschaftsarchitektonischen Gestaltungssprache bedient. Sie war in den vergangenen Jahrzehnten undeutlich geworden, aber nun haben die Betreuer des Areals im Sinn und Geist ihres Schöpfers in vorbildlicher Art und Weise diese einzigartige Landschaftsarchitektur wiederhergestellt und in Verbindung gebracht mit einer Neugestaltung des Goetheanum-Nahbereichs.

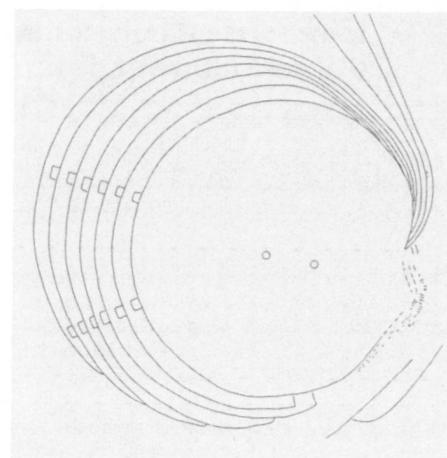
Erdgeschichtlich liegt der Goetheanumhügel am Südstrand des grossen mitteleuropäischen Beckens, das sich durch das Einsinken des Oberrheingrabens und die Faltung des Juragebirges gebildet hat. Interessant ist ferner, dass vom Goetheanumhügel aus bei guten Sichtverhältnissen der Ballon d'Alsace, der Schwarzwälder Belchen und die Belchenfluh zu sehen sind. Sie gelten als geographisch-kosmische Kalendermarken der Kelten in den drei Randgebirgen des Oberrheingrabens. An Frühlings- und Herbstanfang sieht man die Sonne vom Allon d'Alsace aus hinter dem Schwarzwälder Belchen aufgehen und von dort hinter dem Ballon d'Alsace untergehen. Vom Belchen im Schwarzwald aus steht sie jeden Mittag über der Belchenfluh, am Tag der Wintersonnenwende sieht man die Sonne vom Ballon d'Alsace über der Belchenfluh aufgehen.

Für die Gestaltung des «Felsli» ist die Bewegungsrichtung der tektonischen Kräfte bzw. die Naturform des Geotheanumhügels maßgebend. Durch eine Kunstform wird hier das Wirken der Naturkräfte sichtbar gemacht. Es sei dazu eine Abhandlung zitiert von Hans-Dietrich Erichsen mit dem Titel: «Bauen aus dem Geist der Naturformen der Landschaft – Die Architektur des Goetheanumhügels und das landschaftsarchitektonische Werk Rudolf Steiners»: «Durch dieses landschaftsarchitektonische Kunstwerk mit den dynamischen torsionsartigen, aufsteigenden Bewegungsformen der Kalksteinringstufen zu ihrem erhöhten Plateau, das Zusammenlaufen der Kalksteinrippen aus dem Hügelrücken und das immer steiler werdende, sich verdichtende Ansteigen aus dem Gelände bis zur Plattform hinauf, mit der sie in den Felsen hineinlaufen, hat Rudolf Steiner die Kalkfelsenspitze so eingefasst, dass die Kräfte der dramatischen Entstehung des Hügelbogens und des aufragenden Jurafelsens an seinem Ende erlebbar werden können. Hier ist die Kunst wahrhaftig im goetheschen Sinne die Manifestation geheimer Naturgesetze, die ohne sie nicht sichtbar geworden wären.»

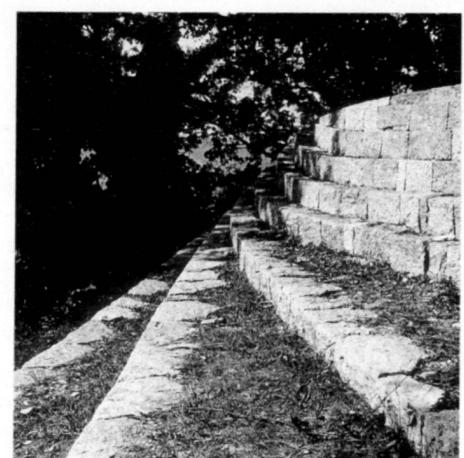
Die Unterlagen zu diesem Hinweis auf die Erneuerung der Anlagen auf dem Goetheanumhügel in Dornach verdanken wir dem an der Bauhütte des Goetheanums mitwirkenden Bildhauer Hansjörg Palm. Wir haben von ihm auch erfahren, dass die Belagsflächen im Zugangsareal und Eingangsbereich mit dem Verfestigungsbaustoff «Glorit» erstellt wurden. «Glorit» zeichnet sich aus durch Stabilisierung der Oberflächen, Elastizität, Frostsicherheit und Wasserdurchlässigkeit. Damit bleiben grosse Flächen unversiegelt (Generalvertretung für Europa: Glob Ring AG, Import/Export, Stanserstrasse 1, CH-6373 Ennetbürgen).



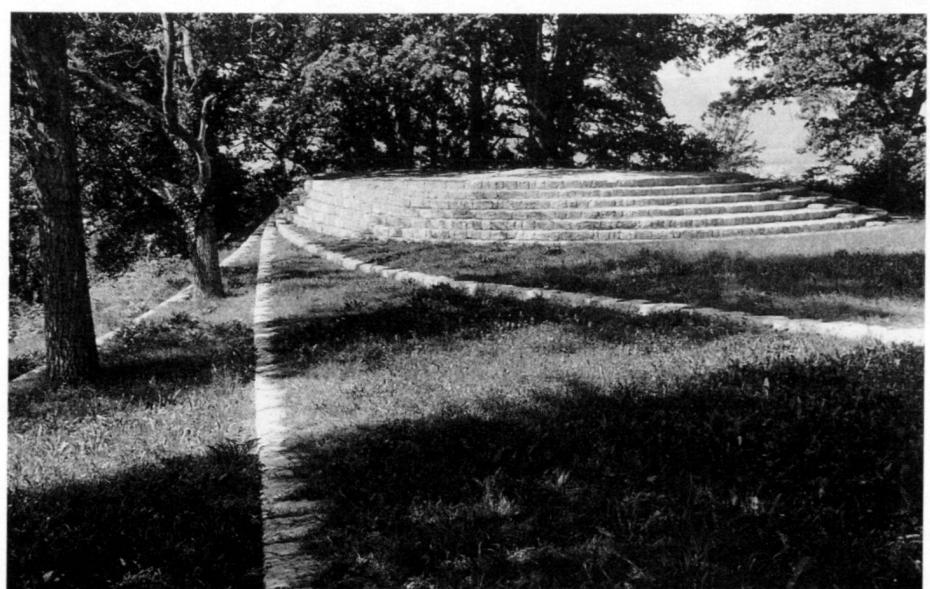
Der Gesamtdurchmesser des aus zwei verschiedenen grossen Kreisen gebildeten Vorhofs sowie der «Felsli»-Plattform beträgt je 21 m, das ist der Durchmesser des Urkreises, auf dem die Mittelpunkte des Doppelkuppelbaues liegen. Die unterste Stufe des «Felsli» hat einen Radius von 10 m, die Plattform von 8 m. Seine Achse schneidet diejenige der Allee am selben Punkt, durch den auch die Achse der Doppelkreise des Vorhofes hindurchgeht. Felsliweg, der Weg auf der Böschungskrone und der Gartenweg verlaufen parallel. Massstab 1:1000.



Rekonstruktion der stufenförmigen «Felsli-Terrasse» im Massstab 1:150.



Am Ausgangspunkt der Spirallinien beim «Felsli».



Die wiederhergestellte «Felsli»-Anlage von Rudolf Steiner auf dem Goetheanumhügel. Bemerkenswert sind die vom Kulminationspunkt des «Felsli» ins Gelände ausstrahlenden Spirallinien.